PEER-AUSTAUSCH ZU GKI-TOOLS

WISSEN

KI

IMPULSE FÜR DIE LEHRE MIT GKI-BEZUG

Die Teilnehmenden teilen, angeleitet durch Kategorien, in Gruppen ihre Erfahrungen zu gKI-Tools. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum diskutiert und später allen Teilnehmenden als kollektiv erarbeitete Ressource zur Verfügung gestellt.

Kontext

- Format: Seminar, Übung oder Workshop
- Zeitbedarf: ca. 40 Min.
- Gruppengröße: 10-20 Personen

Ziele

- Vergrößerung des Wissenshorizonts
- Kennenlernen von hilfreichen Tools und deren Einsatzmöglichkeiten für das Studium
- Kriterien für Tools entwickeln und anwenden

Auch wenn die Teilnehmenden zunächst überrascht sind, als Noviz:innen selbst Tools sammeln zu sollen: Im Zuge der Sammlung wurde immer deutlich, dass die Studierenden oft bereits viele verschiedene Tools kennen und getestet haben.

Ablauf

Die Teilnehmenden tragen in Kleingruppenarbeit ihnen bekannte KI-Tools zusammen, tauschen sich über deren Funktionen und Einsatzmöglichkeiten aus und diskutieren Vor- und Nachteile. (*ca. 20 Min.)*

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. Die Workshopleitung notiert in der Tabelle die zentralen Inhalte und ergänzt Informationen aus der Diskussion bzw. gibt Informationen ein, die zum Verständnis der vorgestellten Tools oder zur Reflexion ihrer Anwendung beitragen. (*ca. 20 Min. bei etwa 4 Vortragsgruppen, Zeit ggf. anpassen)*

Alle Teilnehmenden erhalten die Dokumentation der Ergebnisse als kollektiv erarbeitete Ressource.

Die Tabellenkategorien können Sie für die Adressierung veranstaltungsspezifischer Lernziele erweitern oder variieren.

TOOL	FUNKTION	ANWENDUNGSBEREICH	VORTEILE	NACHTEILE

CC BY SA

Wissensvermittlung

Da die Einführung der KI-Tools nicht in einer frontalen Lehrsituation stattfindet, sondern die Teilnehmenden im **SOZIALEN** Austausch dialogisch eine Einschätzung entwickeln müssen, die den vorgegebenen Kategorien entspricht, erleben sie im Prozess, wie Beurteilungen der Anwendbarkeit von KI-Tools entstehen. Bei der Ergebnisvorstellung können sich die entwickelten Kriterien durch das Feedback in der Diskussion bestätigen oder relativieren.

Die Kleingruppenarbeit schafft den Rahmen, unterschiedliche Tools (und später die damit generierten Erzeugnisse) für einen jeweils spezifischen Anwendungsbedarf einschätzen zu müssen (z.B. in Hinblick auf Verlässlichkeit, Bias etc.), und damit ein soziales Erprobungsfeld für **KOMPETENZEN**, die zu reflektierter gKI-Nutzung notwendig sind. Außerdem erweitert sich über die „kollektive Intelligenz" der Peer Group das Wissen über mögliche Tools, das in eine konkrete praktische Kompetenz einfließt. Beide Aspekte – Wissen und Einschätzungs-Kompetenz – tragen dazu bei, die eigene gKI-Nutzung im Studienkontext so **KONTROLLIERT** gestalten zu können, dass sie Maßstäben guter wissenschaftlicher Praxis entspricht.

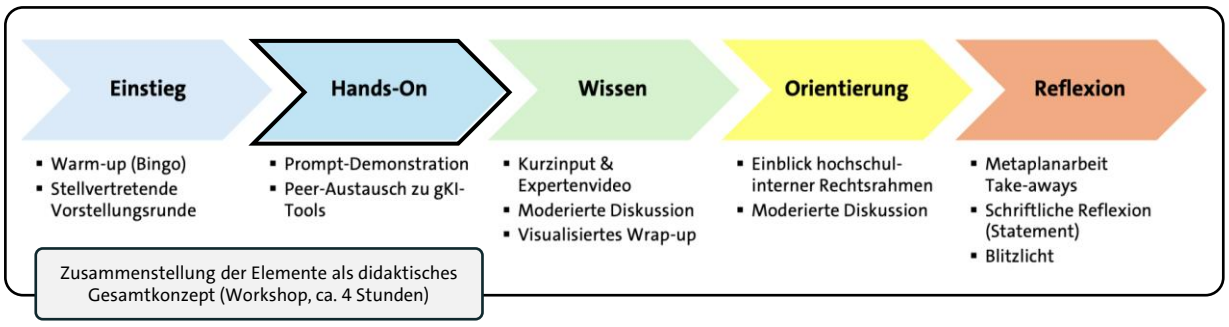
Soziale Interaktion

Die Kleingruppenarbeit soll den Austausch unter Peers als Expert:innen stärken. Sie profitiert besonders davon, wenn die Bereitschaft zur sozialen Interaktion und potenziell interessante Themen schon über die Sozialformen der Einstiegsphase (KI-Bingo, gegenseitige Vorstellungsrunde) vorbereitet wurden. Die Teilnehmenden haben dann sowohl schon Einstiegsideen oder Informationsbedarfe zum inhaltlichen Austausch und können die kommunikativen Rollen und Kompetenzen der anderen Teilnehmenden in Bezug auf gKI schon einschätzen.

Tipps zur Gestaltung

Bei der Vorstellung der Gruppenergebnisse ist es besonders bei höherer Zahl von Präsentationsgruppen wichtig, die Zeit im Auge behalten und die Ergebnisse über die Tabellenstruktur zu bündeln. Dazu sollte der/die Moderator:in bei der Präsentation eines Tools immer schon die Ergebnisse anderer Gruppen abfragen, die sich ebenfalls über das Tool ausgetauscht haben.

Spannungsfelder von KI im Hochschulkontext, nach Reinmann et al. 2025



Autor:innen: Mareike Bartels, Fridrun Freise, Jennifer Preiß